Leseprobe © Verlag Ludwig

Leseprobe © Verlag Ludwig

Von Tüttendorf nach Leningrad

Briefe aus dem Zweiten Weltkrieg
von Johannes Bastian

herausgegeben von Ingelene Rodewald

Ludwig

Leseprobe © Verlag Ludwig

Die Briefe von Johannes Bastian wurden im Zuge
einer Dachsanierung wiederentdeckt.
Iris Spönemann, die Enkelin von Helga und Johannes Bastian,
bewahrte die Dokumente auf und erfasste sie.
Als persönliche Zeugnisse aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs
stellen sie wichtige historische Zeitdokumente dar.

Ingelene Rodewald hat die Briefe veröffentlicht,
um sie zu bewahren und auch für
kommende Generationen zugänglich zu machen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://portal.dnb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

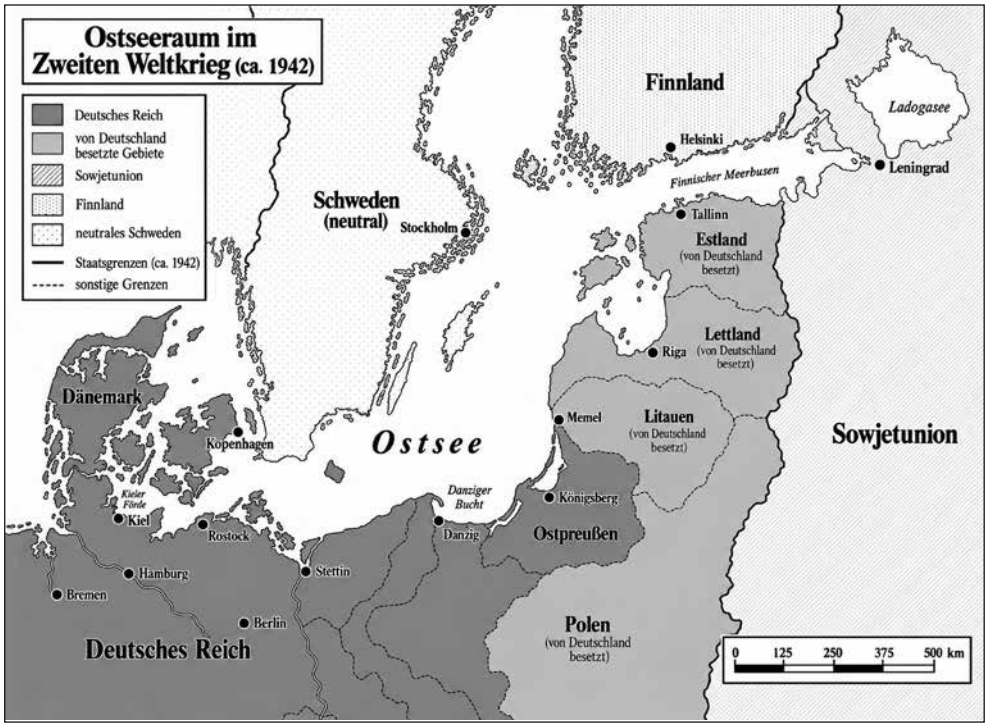
© 2026 Verlag Ludwig
Holtenauer Straße 141
24118 Kiel
Tel.: 0431-85464
Fax: 0431-8058305
info@verlag-ludwig.de
www.verlag-ludwig.de

Titelfoto: privat

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

ISBN 978-3-86935-502-3

Leseprobe © Verlag Ludwig



Lieck (25.2.40) Feldpostkarte

Liebe Helga!
Einen schönen Gruß sendet Dir Hannes. Schreibe morgen einen Brief.

Neumünster 25.2.40 Fahrer Bastian
5. Schwadron Fuhrersatzabteilung 10 Neumünster Lieckkaserne

Liebe Helga!
Endlich komme ich dazu, Dir einen kleinen Brief zu schreiben. Wir sind hier in Neumünster gut angekommen. Von Georg Radbruch und Meier aus Felmerholz bin ich abgekommen. Die hatten es so eilig und gingen schon um 2 Uhr in die Lieckkaserne. Die sind von dort nach der Scholzkaserne geschickt worden. Werner Kessler und ich haben noch bis 5^{30} Karten gespielt. Dann haben wir uns auch auf die Socken gemacht. Wurden aber auch von einer Kaserne nach der anderen geschickt. Bis wir zuletzt um 8^{45} hier wieder angelangt waren. Keiner wollte uns haben. Wir wollten schon wieder nach Hause fahren. Am nächsten Tag bekamen wir gleich morgens eine Spritze. Davon habe ich noch ziemliche Schmerzen. Sonst geht es mir gut. Dienst haben wir noch nicht gehabt. Es ist ein faules Leben, Soldat zu sein.

Nun sei Du und Vater und Mutter herzlich gegrüßt
Euer Hannes

Wenn Du mich hier mal besuchen willst, kannst Du Sonntag gerne mal herkommen.

Leseprobe © Verlag Ludwig

Neumünster, den 28.2.40 Fahrer Bastian
5. Schwadron Fuhrersatzabteilung 10 Neumünster

Liebe Helga!

Habe Deinen Brief dankend erhalten. Wenn Du Lust hast, komme mal her. Ich habe, wenn es gut geht, Sonntag schon Stadturlaub. Wenn Du kommst, bist Du wohl so gut und bringst mir einen Putzbeutel mit. Diesen muß ich gebrauchen. (35 hoch, 25 breit). Der Putzbeutel muß oben zum Zuziehen gehen. Auch kannst Du mir ein Stück Seife mitbringen. Einer meiner Kameraden hat sich seine Seife klauen lassen. Was ich sonst noch gebrauche, werden wir mündlich besprechen. Es kann angehen, daß wir in 14 Tagen bis 3 Wochen schon Heimaturlaub bekommen. Wenn Du nicht kommen kannst, musst Du mir den Putzbeutel schicken. Sonst geht es mir immer gut. Du schreibst, Du bist krank gewesen, was hast Du denn gehabt? Wir haben immer guten Humor auf unserer Bude.

Herzliche Grüße auch an Mutter und Vater

Dein Hannes

Wenn Du kommst, gehe bitte bei Frau Lübker vor. Lübker ist auch bei mir. Vielleicht kommt sie zu mir.

Neumünster, den 4.3.40 Fahrer Bastian
5. Schwadron Fuhrersatzabteilung 10 Neumünster

Liebe Helga!

Deinen Brief habe ich dankend erhalten. Warum wolltest Du mich denn Sonntag nicht besuchen, liebe Helga? Du schreibst, Du hast Angst. Wieso Angst? Bist Du bange für mich oder was soll das bedeuten? Bei uns sieht es augenblicklich sehr traurig aus. Wir haben alle die Grippe. Sechs Mann von unserer Stube sind ins Lazarett gekommen. Lübker auch. Ich habe mich noch immer gut gehalten. Man sagt ja auch, Unkraut vergeht nicht. Der Dienst wird immer besser und wir immer fauler. Mit unseren Vorgesetzten werden wir auch gut fertig.

Mit meiner Flechte muß ich jeden 2. Tag zum Verbinden nach der anderen Kaserne, wo Georg liegt. Da geht ungefähr der Vormittag mit weg. Gestern hatte ich mittags, als wir antreten mussten, meine Stiefel nicht geputzt. Musste mich abends beim Unteroffizier vom Dienst melden. Die Strafe dafür war eine Stunde Telefonwache von 9–10. Das war nicht so schlimm, das war eine gemütliche Strafe. Heute hatten wir Stadturlaub, das heißt, wir dürfen so weit Neumünster reicht, laufen, wo wir wollen. Ich rechnete natürlich Ovendorf und Negenharrie zu der Stadt Neumünster, obgleich es 12 km weg liegt. Es hat aber gut geglückt. Hier bei einem Schlosser pumpte ich mir ein Fahrrad und fuhr durch die Gegend. Im braunen Hirsch kehrte ich nochmal ein. Hier traf ich einen Unteroffizier vom Wehrmeldeamt Plön. Der war schon halb besoffen und gab sogar noch einen Grog für mich aus. Was meinst Du, wenn der nach meinem Urlaubschein gefragt hätte? Dann wäre ich wohl 3 Tage eingelocht worden. Brauchst das nicht zu erzählen.

Liebe Helga, willst Du mir einen Gefallen tun und mal zu uns gehen und Amanda mal um etwas Schmalz oder Butter bitten. Das schickst Du mir dann wohl mit dem Putzbeutel zusammen her. Die Verpflegung ist nicht so reichlich hier. Ich werde auch noch einen Brief nach Hause schreiben.

Denke auch daran, daß Vater am 7. März Geburtstag hat und Amanda am 9.

Mit den besten Grüßen und Küssen bis Sonntag

Dein Hannes

Fahrer Bastian 5. Schwadron Fuhrersatzabteilung 10
Neumünster 13.3.40

kein Brief im Umschlag!

Leseprobe © Verlag Ludwig

Neumünster 27.3.40 (28.3.40) Fahrer Bastian
5. Schwadron Fuhrersatzabteilung 10 Neumünster

Liebe Helga!
Habe schon auf Post von Dir gewartet. Hoffentlich bist Du gut nach Hause gekommen. Heute habe ich mein Urlaubsgesuch eingereicht. Ob es jetzt was wird, weiß ich nicht. Ich möchte es ganz gerne. Hier wird jetzt schon gemunkelt, daß wir nächste Woche wegkommen. Wohin weiß keiner. 17 Mann sollen hier bleiben. Hoffentlich bin ich da zwischen. Heute Morgen bin ich vom Pferd geschlagen worden. Ich laufe hier wie eine Gans auf einem Bein herum. Das wird aber bis Sonntag noch wieder besser werden. Unser Inkolzen ist jetzt auch wieder nüchtern. Der andere Kamerad, der vom Urlaub nicht wieder zurückgekehrt war, schrieb uns vom Kreiskrankenhaus Eckernförde. Meiers Schwester, Georgs Braut kam um 20 Minuten vor 10 auf dem Bahnhof an. Der Zug war schon 10 Minuten weg. Sie hat sicher nicht von Georg abkommen können. Werner Kessler und ich haben noch ein Glas Bier getrunken und sind dann zu Bett gegangen.

Viele Grüße auch an Mutter und Vater. Dein Hannes

Neumünster 29.3.40 Fahrer Bastian
5. Schwadron Fuhrersatzabteilung 10 Neumünster

Liebe Helga!
Habe Deine Karte dankend erhalten. Muß dir leider die traurige Mitteilung machen, daß ich Sonntag nicht komme. Wir haben alle unsere Urlaubsscheine zurückerhalten. Ich kann Dir sagen, wir haben eine Wut. Jetzt müssen wir wieder den ganzen Sonntag hier in Neumünster herumbummeln. Es kriegen diesen Sonntag nur Urlaub, die noch nicht weg waren. Ich will hoffen, daß wir nächsten Sonntag noch hier sind. Dann werde ich natürlich wieder einreichen. Ich glaube aber nicht, daß wir noch hier sind. Hier sind schon 2 Kastenwagen voll mit neuem

Zeug eingetroffen. Einige erzählen, daß die Kaserne bis zum 5. April leer sein muß. Von Tante Ella und Onkel Ferdinand erhielt ich gestern ein Paket. Habe mich sehr dazu gefreut. Laufen kann ich schon wieder feste.

Viele Grüße auch an Vater und Mutter

Dein Hannes

Wir haben vor lauter Wut gar nichts gegessen.

Neumünster 3.4.40 (4.4.40) Fahrer Bastian
Fuhrersatzabteilung 10
5. Schwadron Lieck-Kaserne Neumünster

Meine liebe Helga!
Habe Dein liebes Paket mit bestem Dank erhalten. Wir sitzen hier in unserer Bude und schreiben unsere Urlaubsgesuche wieder. Hoffentlich habe ich das Glück, diesen Sonntag auf Urlaub zu fahren. Wenn es nichts wird, liebe Helga, bist Du wohl so gut und kommst mal wieder nach Neumünster? Diese Fahrt wirst Du dann doch mit Freude antreten. Wenn ich Sonnabend nicht komme, ist der Urlaub gestrichen. Dann werde ich Dich vom Bahnhof abholen. Du brauchst mir aber nichts mitbringen. Die Butter kam mir gerade recht. Habe heute Morgen das letzte Stück aufgegessen. Meine Stallwache habe ich wieder einmal hinter mir. Die wird Sonntag auch noch nicht wiederkommen. Also Zeit habe ich genug, wenn Du kommst. Aber hoffentlich bin ich bei Dir.

Schönen Gruß

Dein Hannes

Leseprobe © Verlag Ludwig

Neumünster 8.4.40 (9.4.40) Fahrer Bastian
5. Schwadron Fuhrersatzabteilung 10 Neumünster Lieck- Kaserne

Liebe Helga!
Bin gut wieder in Neumünster angekommen. Wir haben heute eine Stunde Sport betrieben. Wir mußten wie die kleinen Kinder Katze und Maus spielen. Liebe Helga, wir können damit rechnen, daß wir hier morgen verschwinden. Die Kaserne muß geräumt werden. Werden anfangs noch in der Gegend bleiben. Ich glaube wir kommen nur 5 klm von hier weg. Du kannst aber gerne schreiben. Die Post wird uns nachgeschickt. Unsere Quartiermacher sind heute zu Pferde los gewesen. Dann müssen wir wohl jede Nacht auf dem Heuboden schlafen. Wenn wir irgendwo gelandet sind, wirst Du Nachricht von mir erhalten. Hoffentlich fährt dort eine Bahn hin, daß Du mich mal besuchen kannst. Anbei sende ich Dir ein paar Bilder. Jetzt will ich schließen. Ich bin recht müde.

Viele Grüße auch an Vater und Mutter. Dein Hannes

Neumünster, den 11.4.40 Fahrer Bastian
Fuhrersatzabteilung 10, 5. Schwadron 10 Lieckkaserne N

Meine liebe Helga!
Habe eben Deinen Brief dankend erhalten. Ich bin noch in Neumünster. Du kannst Sonntag Deine Reise getrost antreten. Mit unserer Auswanderung ist es nichts geworden. Wir konnten unsere Pferde nicht unterbringen. Du schreibst, mit dem Urlaub kann es nichts werden. Warum denn nicht? Will Johs. Jonas es nicht oder was ist da los? Jetzt können wir Glück haben, hier in Neumünster noch länger zu bleiben. Es ist Mittag, werde den Brief sofort einstecken. Wenn es Dir gelingt, kannst Du mir das Schreiben Sonntag ja mitbringen. Auch habe ich meine Uhr kaputt gemacht. Kannst Du in Gettorf nicht mal um eine

Uhr für 4–5 Mark vorfragen? Die ist leicht genug beim Militär. Dann kannst Du meine mit nach Hause nehmen.

Herzliche Grüße
Dein Hannes

Neumünster, den 17.4.40

Liebe Helga!
Habe Deinen Brief dankend erhalten. Ich bin Sonntag noch leicht früh genug nach Hause gekommen. Zwei von unserer Schwadron haben am letzten Sonntag ihren Urlaub übertreten. Einer flog 5 Tage, der andere 3 Tage ins Loch. Das ist bestimmt nicht schön. Unseren Pferdemist haben wir auch schon raus. Ich habe aber nicht viel davon abgekriegt. Darüber sprechen wir besser mündlich. Heute hatte ich das Glück, einen schönen Ausflug zu machen. Ich habe mit 3 anderen Kameraden das Gepäck einer Sanitätskolonne über Land gefahren. Diese sind bei Böken in Innien untergebracht. Wir waren dort noch reichlich 1 ½ Stunden in der Gastwirtschaft. Ohne Führung hat man ja immer viel Zeit. Auf dem Rückweg kam mir ein Milchwagen entgegen mit dem Namen W. Horstmann Bünzerfeld. Ich hielt den Wagen gleich an. Der Zufall wollte, daß es Dein Onkel persönlich war. Ich habe nicht lange mit ihm gesprochen. Wir mußten sehen, daß wir wieder nach Neumünster kamen. Er hat mich für den nächsten Sonntag eingeladen. Da wird aber wohl nichts nach kommen. Von Euch hat er aber nicht viel gesprochen, nicht einmal ein Gruß oder sonst irgendetwas. Ist es Feindschaft zwischen Euch oder hat er es vergessen? Sonst weiß ich nichts Neues.

Mit den besten Grüßen auch an Vater und Mutter
Dein Hannes

Leseprobe © Verlag Ludwig

Neumünster, den 23.4.40 (24.4.40) Fahrer Bastian
5. Schwadron Fuhrersatzabteilung Neumünster Lieckkaserne

Meine liebe Helga!
Habe Deinen Brief dankend erhalten. Meine Stallwache habe ich gut überstanden. Ich habe im Pferdestall gut geschlafen. Am nächsten Morgen wurden wir schon um 9 Uhr von der G. v. Gruppe abgelöst. Wir mussten noch üben, für die am Nachmittag stattfindende Besichtigung. Unser Abteilungsleiter war gut mit uns zufrieden. Nach der Besichtigung hatten wir ab 4 Uhr Feierabend. W. Kessler und ich sind noch mal ins Kino gegangen. Wir haben einen sehr netten Film gesehen (Die goldene Peitsche.). Freitag kommen wieder 9 unserer Kameraden weg. Ich habe wieder mal Glück gehabt. Lübker muß auch mit abziehen. Wir sind jetzt am Stroh und Heu fahren. Das geht aber nicht so lustig wie bei uns in der Ernte. Wir sind alle ganz gemütlich bei der Arbeit. Was heute nicht fertig wird, wird morgen gemacht. Wenn alles gut geht, komme ich Sonntag auf Urlaub. Neues gibt es hier sonst nicht.

Viele Grüße sendet Euch
Euer Hannes

Neumünster 24.4.40 (25.4.40)
5. Schwadron Fuhrersatzabteilung 10. Lieckkaserne

Meine liebe Helga,
Habe dein Paket heute dankend erhalten. Die Streichhölzer kommen gerade richtig. Muß Dir leider die Mitteilung machen, daß wir alle morgen weg kommen. Es freut mich sehr, daß wir uns Sonntag nochmal gesehen haben. Man kann nicht wissen, wie lange es jetzt dauert. Unseren Affen und alle Zubehörteile haben wir heute empfangen. Hoffentlich wird mein Urlaubsgesuch mich nach meiner nächsten Heimat verfolgen. Dann komme ich von dort auf Urlaub. Wir wissen nicht, wo wir bleiben.

Ob im Norden oder Süden. Wenn wir dort gelandet sind, werde ich Dir sofort meine Adresse schicken. Ich weiß aber nicht, wie lange es dauert. Liebe Helga, wo hast Du denn die schönen Äpfel noch her? Da müssen meine Kameraden mir bei helfen. Ich habe so schon genug zu schleppen. Meinen Affen habe ich schon gepackt. Der Befehl kam heute um 12 Uhr erst durch. Sonst gibt es hier in Neumünster nichts Neues.

Viele Grüße sendet Euch Euer Hannes

Postkarte aus Neumünster 27.4.40 (27.4.40)

Liebe Helga!
Wir werden erst heute unsere Reise um 11^{00} antreten. Wir haben noch 2 Tage ohne Arbeit hier in Neumünster verbracht. Wir lauerten bis jetzt auf unseren Marschbefehl. Wo es hin geht, wissen wir noch nicht. Sonst gibt es hier nichts Neues.

Nun seid alle herzlichst gegrüßt
Euer Hannes

Im Westen, den 6.5.40 (7.5.40) Soldat Joh. Bastian

Liebe Helga!
Habe von Dir noch keine Post erhalten. Ich glaube, daß morgen etwas kommen wird. Unser Strohlager haben wir noch nicht verlassen. Aber unsere Vorgesetzten haben uns heute schon gesagt, daß wir morgen unsere Privatquartiere beziehen können. Sonst geht es mir immer gut. Werner und ich haben heute große Wäsche gehabt. Bei uns geht das Waschen aber besser wie zu Hause. Wir brauchen nicht erst lange heißes Wasser zu machen. Wir haben unsere Wäsche mit kaltem Wasser schneeweiß gewaschen. Das war wirklich ein Vergnügen. Liebe Helga, bist Du so gut und schickst mir bei Gelegenheit mal ein Handtuch her. In der Kaserne haben wir nur ein besseres Taschentuch ausgeliefert bekommen. Da kann man sich wirklich nicht

Leseprobe © Verlag Ludwig

mit abtrocknen. Du kannst Dir mal eins von uns holen. Ich lege Dir noch die letzten Bilder aus Neumünster mit bei. Die hat Bubbe mir vor ein paar Tagen gesandt. Hast Du schon mal was gehört, wo Lübker geblieben ist?

Viele Grüße sendet Euch allen Euer Hannes

Im Westen, den 9.5.40 (16.5.40)
Soldat Joh. Bastian Feldpostnummer 38619

Liebe Helga!

Habe Deinen Brief dankend erhalten. Will Dir noch schnell ein paar Zeilen schreiben. Ich bin morgen vielleicht nicht mehr hier. Heute habe ich mein Privatquartier bezogen. Es schläft sich doch besser im Bett wie auf Stroh. Gestern bei einer Übung habe ich einen Bekannten getroffen. Aber nur vorbei gefahren. Hans Braker aus Schmalstede. Ich weiß nicht, ob Du den kennst. Er ist mit mir in Kiel zur Schule gegangen. Du schreibst, daß Hans eine Braut hat. Wie ist das denn zusammengekommen? Die haben sich doch lange nicht gesehen. Wenn Du keine Uhr kaufen kannst, liebe Helga, dann bist Du wohl so gut und schickst mir meine wieder her? Ohne Uhr ist es ein schlechtes Leben. Du mußt sie aber gut einpacken. Sonst weiß ich weiter nicht. Wenn Du jetzt länger keine Post von mir bekommst, dann sind wir unterwegs wohin.

Nun seid alle vielmals gegrüßt
Hannes

Belgien (vorher Eilendorf bei Aachen), den 15.5.40 (23.5.40)
Soldat Joh. Bastian Feldpostnummer 38619

Meine liebe Helga!

Es ist schon eine ganze Zeit her, wo Du ein Lebenszeichen von mir erhalten hast. Mir geht es noch immer gut. Wir sind auf dem Vormarsch. Es ist ein richtiges Zigeunerleben. Heute hier

und morgen dort. Wir müssen sehr große Strecken mit unseren Pferden zurücklegen. Müssen manchmal 12–14 Stunden fahren. Die ganze Straße ist immer eine Staubwolke. Vorgestern wollte es der Zufall, daß ich Werner Blazey hier treffen mußte. Wir hielten gerade am Wegesrand zum füttern. Da kam er mit einer berittenen Truppe vorbei. Ich bin noch ein kleines Stück mit ihm längst gelaufen. Ich habe mich sehr gefreut, einen Bekannten hier in der Fremde zu treffen. Auf Stellen sieht es hier sehr dreckig aus. Wir können uns freuen, daß wir den Krieg nicht in Schleswig-Holstein haben. Wenn man das so sieht, da bleibt einem beinahe das Herz stehen. Ich will nichts weiter davon schreiben. Darüber können wir uns später unterhalten. Ich liege hier auf einer Wiese, um zu schreiben. Hoffentlich kannst Du alles lesen. Was habt Ihr denn dazu gesagt, daß der Krieg mit einmal los ging. Wir mußten nachts um 2 Uhr Eilendorf verlassen. Die ersten drei Nächte haben wir keinen Schlaf gekriegt. Hoffentlich ist es bald vorbei.

Viele Grüße sendet Euch allen
Euer Hannes

Liebe Helga, Du gehst auch gleich mal zu uns und sagst meinem Vater und Amanda, daß es mir gut geht. Ich habe jetzt keine Zeit mehr noch einen Brief zu schreiben. Wir sollen gleich weiter.

Von Dir habe ich noch keine Post erhalten. Die Leute sind hier nicht zu verstehen. Sprechen alle französisch.

Belgien, den 21.5.40 ohne Umschlag

Meine liebe Helga!

Gestern habe ich Deine beiden Pakete und den Brief dankend erhalten. Von zu Hause erhielt ich auch einen Brief. Unsere Kolonne bekam gestern 2 Säcke voll Post. Wenn ich gewußt hätte, daß der Krieg jetzt richtig los geht, hättest Du mir kein Handtuch schicken brauchen. Wir können hier alles billig

Leseprobe © Verlag Ludwig

einkaufen. Die Bevölkerung ist eingerichtet. Wir spielen selbst Verkäufer. Dies ist eine feine Sache. Was man gerade nötig hat, wird besorgt. Wir sind schon ziemlich weit vorgeschritten. Der Feind hat sich bis zur Grenze zwischen Belgien und Frankreich zurückgezogen. Hoffentlich haben wir es bald soweit gebracht, daß wir wieder abziehen können nach Hause. Verdursten brauchen wir hier auch nicht. Wir haben schon zahlreiche Weinkeller mit den besten Sachen gefunden. Schreib mir mal, liebe Helga, was Hans und Herbert machen. Oder weißt Du nicht, wo sie jetzt sind? Ich bin heute gar nicht so gut zu sprechen, eins von meinen Pferden ist krank. Hier war heute den ganzen Tag Ruhe. Bis es wieder weiter geht, wird er wohl besser sein. Gestern haben wir erst 9 von unseren Pferden abgeliefert. Ersatz dafür haben wir uns aufgegriffen. Hier laufen die Tiere jetzt so wild herum. Wer ein Pferd gebrauchen kann, nimmt es einfach mit.

Liebe Helga, wenn du mal wieder Schokolade hast, dann iss sie bitte selbst auf. Wir bekommen hier genug ausgeliefert. Bis dahin, daß ich die Hebamme holen soll, bin ich wohl wieder zu Hause. Wie ist es denn jetzt mit Herrn Bausch und seiner Frau? Können die sich denn jetzt vertragen? Werner Kessler ist jetzt Bursche beim Oberleutnant geworden. Da hätte ich keine Lust zu. Wie so ein junger Hund muß er immer um ihn herum springen. Hoffentlich kannst Du alles lesen. Ich habe hier keinen Schreibtisch. Mein Schreibtisch ist der Brotbeutel. Jetzt seid alle vielmal gegrüßt

Euer Hannes

Belgien, den 24.5.40 (26.5.40)
Soldat Joh. Bastian Feldpostnummer 38619

Meine liebe Helga,
Habe Deine beiden Briefe vom 17.5. und vom 19.5. dankend erhalten. Wir liegen jetzt schon 3 Tage in der Ruhe. Unseren

Schlaf haben wir schon wieder nachgeholt. Ich habe heute bis 8½ Uhr geschlafen. Bis dahin wirst Du wohl schon viele Schritte gemacht haben. Die Arbeit geht bei Euch, wo Ihr jetzt alleine seid, wohl schon früh los. Wir haben hier nicht viel zu tun. Müssen nur unsere Pferde füttern. Die kriegen jetzt so viel Hafer wie sie mögen. Wir haben schon mehrere Gehöfte angetroffen, wo noch ungefähr 80–100 (Ztr) auf dem Speicher lagen. Da läuft dann jeder mit einem Sack hin und holt sich soviel er will. Von Krieg merken wir jetzt nicht viel. Wir können nur vor uns unsere Artillerie schießen hören. Der Feind wird sich hier wohl etwas festgesetzt haben. Zu essen bekommen wir hier gut. Haben gestern erst wieder eine gute Starke geschlachtet. Wann es jetzt weiter geht, wissen wir noch nicht. Der Befehl kommt immer ganz plötzlich. Liebe Helga, wenn Du meine Uhr noch nicht abgeschickt hast, dann behalte sie man dort. Diesen großen Transport wird sie wohl doch nicht abhalten. Im Krieg ist es ganz gleich wieviel die Uhr ist. Hoffentlich kommt bald die Zeit, wo wir wieder nach Deutschland ziehen können.

Nun sei Du, Vater und Mutter vielmals gegrüßt von Deinem Hannes

Belgien (kurz vor der französischen Grenze),
den 25.5.40 (25.5.40)
Soldat Joh. Bastian Feldpostnummer 38619

Meine liebe Helga!
Habe Deinen Brief vom 21.5. dankend erhalten. Wir liegen jetzt schon den 4. Tag in Ruhe. Wissen gar nicht, was wir anfangen sollen. Vor uns schießt die Artillerie immer feste. Es ist gerade so als wenn ein Gewitter aufsteigt. Ich liege hier am Teich und füttere die kleinen Enten einer geflohenen Familie. Die kleinen Dinger sind sehr dankbar. Die großen Enten können fliegen wie die Wildenten. Ich glaube, daß es eine Kreuzung mit der Wildente ist. Es ist hier sehr schön. Die Sonne brennt sehr heiß.